

13. *Wōpjan*. Got. *wōpjan*, an. *épa*, ahd. *wuoffan* u. s. w. habe ich in meinem Et. wb. nicht erklären können. Jetzt identifiziere ich es mit slav. *vabiti* 'heranlocken, herbeirufen'. In lit. *vapė'ti* 'schwätzen, plappern' könnte vielleicht eine wurzelvarietät mit tenuis im auslaut vorliegen (vgl. noch aksl. *vŭpiti* 'schreien'); eher ist es aber eine ähnliche onomatopoeische schöpfung.

14. Zum schlusse berichtige ich zwei störende fehler in meinem Et. wb. der got. sprache: s. v. *hneiwan* lies germ. **hneigw-* (statt **gneigw-*), s. v. *silubr* lies *Σιμβρος* (statt *Σιλβρος*). Unter *lōfa* hätte noch kurd. *lapk* 'pfote' (Justi bei Kretschmer a. a. o. 102), unter *skaban* noch pers. *šikāftan* 'spalten' (Nöldeke, s. Horn, Neupers. etym. 175, vgl. Hübschmann, Pers. studien 80) erwähnt werden sollen. Auch ist s. v. *stiur* J. Schmidts meinung (Die urheimat der Indogermanen 7) nicht genau wiedergegeben: nur ein teil der indog. stiernamen (*ταῦρος* u. s. w.) könnte nach ihm aus dem semitischen stammen.

AMSTERDAM, mai 1896.

C. C. UHLENBECK.

MISCELLLEN.

1. Zur lehre von den geminaten.

Die urgerm. geminaten *hh*, *ff*, *bb* und *gg*, *bb*, *dd* sind nicht auf lautgesetzlichem wege zu stande gekommen, sondern contaminationsproducte von *kk*, *pp*, *tt* mit *h*, *f*, *b* und *g*, *b*, *d* (s. Kluge, Beitr. 9, 176 f.). Das einschlägige material aus den agerm. sprachen hat Kluge (a. a. o. s. 157—162) zusammengestellt und zum teile erklärt, es bleibt aber noch vieles etymologisch dunkel. Einige der hierher gehörigen fälle auf ihren ursprung zu prüfen, habe ich mir im folgenden zur aufgabe gestellt.

1. Wörter mit *hh*, *ff*, *bb*.

Ags. *teohhian*, mhd. *zēchen* 'anordnen' neben ags. *teon*, ahd. *gizēhōn* können, wie Kluge (Et. wb.³ 414) annimmt, mit got.

tewa 'ordnung', *gaterjan* 'verordnen', ags. *ȝetāwe* 'rüstung', *tārcian* 'bereiten' auf eine wurzel **dēg-* hinweisen, deren existenz aber durch keine andere sprache gestützt wird: gr. *ἀταρρος* ist jedenfalls ferne zu halten, denn es beruht auf einer wurzel mit auslautendem *p* (s. Prellwitz s. 70). Darum ziehe ich es vor, *tewa* und seine nächsten verwanten mit *taujan* zu verbinden und *teohhian* — *zēchen* auf die indog. wurzel **dek-* zurückzuführen, von welcher in mehreren sprachen ableitungen vorliegen: s. Fick⁴ s. 66 und Prellwitz s. 70. Hier seien nur diejenigen erwähnt, deren bedeutung am nächsten mit der von germ. *texx-*, *tex-* übereinstimmt. An erster stelle muss lat. *decus* genannt werden, dem aind. *daças-* in *daçasyāti* 'leistet dienste, verehrt, ist gefällig' vollkommen entspricht. Auch aind. *daçā* 'zustand, lage' erklärt sich aus dem begriffe der 'ordnung' und dasselbe gilt vielleicht von dem gleichlautenden worte, das 'die am ende eines gewebes hervorragenden zettelfäden, fransen, verbrämung eines gewandes' u. dgl. bedeutet: man wird es dann freilich von got. *tagl* trennen müssen. Die dehnstufe der wurzel liegt vor in aind. *dāçati* 'beweist ehre, bringt verehrend dar, gewährt, verleiht', dessen ältere bedeutung wol 'ordnet an' gewesen ist.¹⁾

[¹⁾ Mir sind beide etymologien, die alte wie die neue, verdächtig, weil wie ich glaube *zēche* und sippe mit notwendigkeit auf eine *i*-wurzel zurückgeführt werden müssen. Das deutsche *zēche* bietet mit seinem *ē* natürlich keinen beweis für eine *e*-wurzel. Dagegen sind die spätws. formen *teohh*, *teohhian* etc. nur die gewöhnlichen spätformen für älteres *tiohh* etc., das durch *h*-brechung aus **tihh* entstanden ist. Dies folgt direct aus der angl. form *ȝetihhade* im leben des hl. Chad, Anglia 10, 143, 86, deren *i* innerhalb des angl. eben nur auf vorags. *i* zurückgehen kann. Man könnte nun freilich dies *i* durch annahme eines *i*-umlauts (**tihhj-* aus **tēhhj-*) erklären wollen. Dem widersprechen aber die altws. formen. Von den altws. texten hält nämlich die Cura pastoralis auch noch den später im südengl. schwindenden unterschied zwischen *io* und *eo* (vgl. Beitr. 18, 411 ff.) so ziemlich fest. Das wort erscheint aber, s. Cosijn 1, 40 f., in C 2 mal mit *io*, 1 mal mit *eo*, in H aber 13 mal mit *io*, 3 mal mit *eo*. Das *io* aber schliesst die annahme eines *i*-umlauts aus, da in diesem falle **tiehh-*, **tihh-* zu erwarten wäre. Ebensowenig fordern die kent. formen *tihhab*, *tihodon*, *ȝetihhod*, die im Boethius begegnen, die annahme eines solchen umlauts, da ja auch sonst altes *io* (nicht *eo*) später mit *y*, *i* wechselt (am nächsten liegt hier spätws. *myx* neben *meox* aus *miox* mist). Freilich hat derselbe Boethius auch die formen *tehhap*, *ȝetehhod*: aber die brauchen bei einem so mit kenticismen

Ags. *wuhhūn* 'rabies' und mhd. *wūchzen* 'brüllen' scheinen mit got. *aukijōn* (*aihiōn*?) 'lärmen' verwant zu sein, womit man lett. *auka* 'sturmwind', serb. *uka* 'geschrei' und andere wörter vergleicht. Der onomatopoetische charakter von *wuhhūn* u.s.w. macht es unmöglich, mit sicherheit verwante ausserhalb des germ. nachzuweisen. Gewis erst im germ. gebildet sind ags. *cohhettan*, nl. *kuchen*, hd. *keuchen* und ags. *ceahhettan*, mhd. *kachen*, *kachzen*. Dagegen geht die sippe von ags. *pohha* (s. Franck s. 745 s. v. *pok*) in ein höheres altertum zurück, denn lat. *bucca*, *būcina*, gr. *βυκάνη* u.s.w. setzen eine indog. wurzel **buk-* 'aufblasen' voraus.

Ueber ags. *seohhe*, *geneahhe*, **sihhian* (engl. *sigh*), ahd. *sēh*, *scahho*, *zuhha* s. Kluges aufsatz und über das rätselhaftere ags. *reohha*, *rohha* s. Franck s. 803 s. v. *roy*. Zur erklärungs dieser wörter weiss ich nichts neues zu sagen.

Ags. *woffian* 'delirare, lärmen' stellt sich zu aksl. *vŭpiti* 'schreien', *vŭpli* 'schrei', *vypŭ* 'larus' welche natürlich von got. *wōrþjan* zu trennen sind (s. über *wōrþjan* oben s. 193).

Ags. *lyffettan* 'schmeicheln' ist ein schwieriges wort: das *ff* weist auf einen alten wechsel *pp* : *f* aus indog. *pn* : *p*, weshalb man nicht an verwantschaft mit got. *liufs*, lat. *lubet*, aind. *lubh-* u.s.w. denken darf (ebensowenig ist got. *lubja-*, air. *luib* heranzuziehen).

Nicht viel besser steht es mit ags. *wlaeffetere* 'narr' (?) : man könnte an die indog. wurzel **welep-* anknüpfen, vgl. lat. *volup*, *voluptās*, gr. *ἐλπῖς*, *ἐλπωρῇ*, *ἐλπίζω*, *ἐλπομαι* (wozu auch *ἐλλαπίνη* 'festschmaus').

Ags. *hoffing* 'kreis' gehört offenbar zu *hof*, das nicht nur 'hof, gehöft', sondern auch 'kreis, bezirk' bedeutete (s. Kluge. Et. wb.⁵ s. 170 s. v. *hof*). Im anord. ist *hof* eigentlich 'tempel mit dach', was auf die vermutung bringt, dass germ. **hofu-* aus **hufa-*, vorgerm. **kūpo-* zur wurzel **keup-* 'wölben' gehört, vgl. ahd. *hovar* 'buckel', *hubil* 'hügel', lit. *kuprà* 'höcker'. *kūpstas* 'hügel', lat. *cūpa* 'tonne, kufe', gr. *κύπελλον* 'becher'. *κύπη* *τρώγλη*, *κύπρος* 'ein getreidemass', aind. *kūpa-* 'grube,

durchsetzten texte natürlich nichts anderes zu bedeuten, als die kent. entsprechungen von ws. *tyhhap*, *ȝetyhhod*. Der germ. befund weist also unsere wortsippe deutlich zur w. *dik*. E. S.]

höhle, brunnen' (vgl. noch die sippe von hd. *haufen*, lit. *kaũpas*, aksl. *kupu* und mit *f* aus *ph* apers. *kaufa-*, avest. *kuofa-* 'berg': s. Prellwitz s. 169).

Mit ags. *ṣaffetung* 'obscenity' ist nicht viel anzufangen (vgl. unten). Ueber ags. *snoffu* 'schnupfen' s. ausser Kluges aufsatz noch sein Et. wb.⁵ 332 und 334 (*schnauben*, *schnüffeln*, *schnupfen*).

Von den spärlichen belegen von urgerm. *hþ* lässt nur mengl. *laphe*, ahd. *latta*, nl. *lat* eine befriedigende erklärung zu. Kluge (Et. wb.⁵ 227) verbindet es mit hd. *laden*, mhd. *lade*, das ursprünglich 'brett' bedeutete, und vergleicht ir. *slat*, bret. *laz* 'rute, stange', welche mit cymr. *llāth* auf urkelt. **slattā* hinweisen (s. Whitley Stokes, Urkelt. sprachschatz 319). Indog. **lat-* findet sich noch in russ. *lotók* 'flaches holzgefäss'. Dagegen sind czech. *lat*, slow. *latva*, serb. *letva*, poln. wend. *lata* (Miklosich s. 161) und franz. *latte*, it. *latta*, span. *lata* (Diez⁵ s. 190) aus dem germ. entlehnt.

Ob wir in ags. *mophe* (*mohpe*), mhd. *motte*, an. *motte* und ags. *opbe*, got. *aíþþau* (as. *efþo*, fries. *iefþa*) urgerm. *hþ* annehmen dürfen, ist ganz zweifelhaft (s. Sievers, Ags. gramm. 99). Ahd. *spottōn*, an. *spotta*, nl. *spotten* hat urgerm. *hþ*, ist aber etymologisch dunkel: vgl. etwa aksl. *spyti* 'vergebens', *spytīnū* 'vergeblich' (indog. **spūt-*), welche begrifflich vielleicht zu weit ab liegen. Andere unklare fälle finden sich bei Kluge und können hier unerwähnt bleiben: nur auf ein wort, das nach Kluge *hþ* haben soll, werde ich noch eingehen. Ich meine ahd. *ratto*, *ratta*, dessen verschiedene formen bei Kluge (Et. wb.⁵ 295) und Franck s. 774 gesammelt sind. Man vermutet fremden ursprung: 'das tier selbst, dem altertum noch unbekannt, tritt erst nach der zeit der völkerwanderung in Europa auf'. Dennoch halte ich *ratte* für ein germ. wort, indem ich annehme, dass *ratto*, *ratta* aus dem niederdeutschen stammen: dafür sprechen oberd. *ratz* 'ratte', hess. thüring. *ratz* 'marder', bair. schwäb. *ratz* auch 'raupe', welche hd. *tz* aus urgerm. *tt* zeigen. Das wort kann ursprünglich 'nager' bedeutet haben und ein nomen agentis (**ratt-*, **ratén-* aus indog. **radn-*, **radén-*) zu aind. *rādati* 'kratzt, ritzt, hackt, nagt', lat. *rōdo* 'nage', *rādo* 'schabe, kratze' gewesen sein. Bei dieser auffassung gibt ahd. *rato* (*rado*) aus urgerm. **radén-*, das neben

ratto steht, einige schwierigkeit: dürfen wir vielleicht eine wurzelvarietät mit auslautendem *dh* oder *t* annehmen? Auf indog. **ra(n)dh-* scheint aind. *rāndhra-* 'spalte, höhlung' hinzuweisen, das auch im Petersb. wb. mit *rad-* verbunden wird.

II. Wörter mit *gg*, *bb*, *dd*.

Ags. *frocza* (neben *frocca*) 'frosch', vgl. an. *fraukr* und mit verlust eines guttural lautes an. *froskr*, ags. *forse*, ahd. *frosc*: bisher unerklärt. In deutschen mundarten wird der frosch 'hüpfer' (*höpper*, *hoptzger*, s. Kluge, Et. wb.⁵ 121) genannt und ein indischer name des tieres ist *plavaṅgama-* (*plavaga-*), was auch für *frocza* und seine nebenformen eine ursprüngliche bedeutung 'springer' wahrscheinlich macht. Germ. *ru* kann auf indog. *r* zurückgehen und es ist durchaus erlaubt **frukk-*, **frugén-* aus älterem **prghn-*, **prghén-* zu erklären. Aber dann liegt es nahe, die ganze sippe von *frocza*-frosch von der wurzel **spergh-*, **sprenggh-*, **prenggh-* abzuleiten, welche weit im indog. verbreitet ist: vgl. gr. *σπέρχουμαι* 'eile', aind. *sprhayati* 'eifert, strebt'; mit nasal ahd. ags. *springan* 'springen': ohne das anlautende *s* aksl. *pragŭ* 'heuschrecke', russ. *prýgatī*, *prýgnutī* 'springen' (mit *y* durch urslav. dehnung aus *ŭ* vor nasal?). Zieht man aber vor das *ru* in *frocza* u. s. w. wegen an. *fraukr* auf indog. *ru* zurückzuführen, dann bietet sich jedenfalls russ. *prýgatī*, *prýgnutī* zur vergleichung dar. Die oben gegebene erklärungs dürfte jedoch in allen hinsichten empfehlenswerter sein, denn dadurch wird der germ. froschname mit russ. *pryg-* in eine allgemein-indog. wortsippe eingereiht. Zum schlusse bemerke ich, dass das *k* in an. *fraukr* aus *kk* (indog. *ghn*) vereinfacht ist und dass sein *au* durch übertritt in die *u*-reihe erklärt werden kann.

As. *roggo*, ahd. *rocko* : aksl. *rŭžŭ*, lit. *rugŭs* und an. *ragga* : ahd. *waga* : got. *ga-wigan* sind etymologisch klar, und ags. *clucce*, ahd. *glocka* ist ein lehnwort aus dem keltischen (s. Kluge, Et. wb.⁵ 141 f.). Mhd. *wacke* 'feldstein', mit *ck* aus *gg*, stelle ich zu gr. *ῥῥῶμα* (vgl. für die bedeutung lat. *rŭpes* : *rumpo*), womit Kern ('Tijdschr. v. ned. taal- en letterk. 10, 114), nl. *wak* n., an. *vok* f., schwed. *vak* m. 'öffnung im eise' verbunden hat.¹⁾

¹⁾ An. *vok*, gen. *cakar* ist nach Kern : gr. *ῥῥή*. Dagegen führe ich nl. *wak*, plur. *wakken*, auf indog. **gagnō-* 'gebrochen' zurück. Derartige

Andere wörter mit urgerm. *gg*, wie ags. *docza*, *floczian*, *hoczian* weiss ich nicht zu erklären.

Auch die zahlreichen fälle, in welchen man urgerm. *bb* annimmt, sind zum teile dunkel. Ags. *ēbba* 'ebbe' wird wol mit recht zu ahd. *ippihhōn* 'revolvere' und got. *ibuks* 'sich rückwärts bewegend' gestellt, und mengl. *sobbin*, engl. *sob* gehört mit hd. *seufzen* zusammen (vgl. Kluge, Et. wb.⁵ 347). Unter den klarsten fällen gehört noch ags. nl. *drabbe* 'hefe', das ich schon Beitr. 16, 563 mit hd. *treber* zu lit. *drebiù* 'werfe breiiges' gestellt habe. Ueber *krabbe*, *knappe*, *ruppe*, *lappen*, *quappe*, *knüppel*, *krüppel* vgl. Kluge, Et. wb.

Ahd. *hāppa* 'hippe, sichel' lässt sich am besten als 'gebogene' auffassen und mit der indog. wurzel **kǵp-*, **kamp-* 'biegen, krümmen' verbinden: eine ablautsstufe **kēp-* findet sich auch in aind. *cāpa-* 'bogen'. In diesem falle beruht hd. *pp*, urgerm. *bb* auf contamination von *pp* aus *pn* und *ō* aus vortonigem *p*. Vgl. aber Kluge, Et. wb.⁵ 168 s. v. *hippe*.

Ags. *gabbian*, an. *gabba* 'deridere', ags. *gabbunz*, an. *gabb* 'derisio' sind wegen ags. *gaffetunz* 'obscenity' auf eine wurzel mit auslautendem *p* zurückzuführen: ausserhalb des germ. kann ich aber keine anknüpfung finden. Ags. *lobbe*, *scrob*, ahd. *trappa* und andere wörter bleiben leider unerklärt.

Seltener sind wörter mit urgerm. *dd*, wie ags. *þoddettan* 'pulsare' (das wegen seines *dd*, contaminiert aus *tt* und *ð*, auf eine wurzel mit auslautendem *dh* oder *t* zurückgehen muss, also zu aind. *tudāti*, lat. *tundo* u. s. w. nicht recht passt), *broddian* 'luxuriare' (neben *brottettan*, vgl. etwa die sippe von nl. *brodden*, Franck s. 147), *codd* 'sack' (an. *kodde* 'pillow'), *sceadd* 'maifisch', an. *todde* = ahd. *zotto* 'zotte', ahd. *chratto* 'korb' (s. Franck s. 510). Keine schwierigkeit bietet ags. *rudduc* 'rotkelchen': got. *rauþs*.

Ags. *budda* 'käfer' würde sich, wenn der vocalismus es

-*nó*-participia mit assimiliertem *n* sind z. b. hd. *strack* aus **stragnó-* (**strognó-*?) zu derselben wurzel wie hd. *stark* und got. *ga-staúrknān*; nl. *slak* 'schnecke' aus **slakkō*, indog. **slagnā* zu gr. *λήγω*, *λαγαρός*; hd. *bock* = air. *boc* aus **bhugnó-* zu gr. *φεύγω*, aind. *bhuḡ-* u. s. w.; ahd. *loc* 'locke' zu gr. *λυγίζω* u. s. w.; hd. *dick* zu *gedeihen*; hd. *speck* zum wurzelnomen aind. *spḥij-* 'hüfte'; mud. *soppe* 'fleischbrühe' zu *sūpan*.

gestattete, gut aus lat. *fodio* 'ich grabe', aksl. *bodq* 'ich stosse', lit. *badaũ* 'ich steche, stosse' als 'gräber' oder 'nager' erklären lassen (vgl. Kluge, Et. wb.⁵ 180 s. v. *käfer*). Nun hat Sievers (Beitr. 16, 234 ff.) einige fälle nachgewiesen, wo germ. *u* ohne die nähe von liquida oder nasal sich aus einem unbestimmten vocale entwickelt hat: ist auch das *u* von *budda* so zu beurteilen?

Ein schwieriges wort ist noch an. *padda*, nl. *pad*, *paddik*, engl. *paddock* 'kröte'. Urgerm. **padd-* weist auf einen alten wechsel **patt-*, **padén-* und wir dürfen also annehmen, dass wir es mit einem alten *n*-stamm zu tun haben, der vor der lautverschiebung **badln-*, **badhén-* oder **batn-*, **batén-* lautete. Vielleicht ist gr. *βάτραχος*, *βότραχος* (daraus mit umsetzung des *ρ* auch *βρόταχος*), *βάθραχος* 'frosch' verwant, das aus einem *r*-stamm (wegen *βάθραχος* wol eher **badhér-*, **badhy-* als **batér-*, **batr-*) erweitert zu sein scheint. Andere halten das *β* in *βάτραχος* u. s. w. für indog. *g* und vergleichen ahd. *chrēta*, *chrota*, indem sie *βρόταχος* als eine ursprüngliche form betrachten: mir scheint die obige erklärung den vorzug zu verdienen.

2. Etymologien.

Ags. *horh*, gen. *horwes*, ahd. as. *horo* 'kot, schmutz' wird bei Prellwitz s. 159 zu gr. *χορέω* 'fege, reinige', *κόρος* 'besen' gestellt. Falls dies richtig ist, dann muss das *h : w* aus indog. *g* suffixal sein. Ich führe germ. **χurχwa-* auf indog. **k̑ȓgo-* zurück und vergleiche noch russ. *sór* 'schmutz, kehrriht', *soriti* 'beschmutzen'.

Nl. *smuglen* 'subridere' (Kilian), mhd. *smielen* 'lächeln' ist offenbar verwant mit russ. *u-chmyljátŭ-sja*, das ebenfalls 'lächeln' bedeutet.

Nl. *varken*, mnd. *ferken* ist zunächst mit aksl. *prazn* 'männliches tier, bock', russ. *póroz* 'männliches schwein, stier' vergleichbar: indog. **porǵ-* ist eine varietät von **porǵ-* in ags. *fearh*, ahd. *farah*, air. *orc*, lat. *porcus*, gr. *πόρχος*, aksl. *prasc*, lit. *pāršzas*.

Nl. *zwerk* 'wolkenhimmel', aind. *svargá-* 'himmel' (s. Franck s. 1233) hat auch im slavischen einen verwanten, nämlich den

namen des alten himmelsgottes *Svarogŭ*. Ich betrachte *Svarogŭ* als eine *vrddhi*-ableitung von *zwerk-svargá-* und nehme als ursprüngliche bedeutung an 'der himmlische'. Ueber andere *vrddhi*-bildungen habe ich in einem vorigen aufsatze (*hana-hōn*) gehandelt, wozu noch russ. *skvázina* 'riss, öffnung, schlüssel-loch': *skrózŭ* 'durch' nachzutragen ist.

AMSTERDAM, sept. 1896.

C. C. UHLENBECK.